



Ravensburger Erklärung für das Zusammenleben der Religionen und den interreligiösen Dialog in Ravensburg

Präambel

Der interreligiöse Dialog in Ravensburg knüpft an der Tradition der religiösen Toleranz an, welche Ravensburg seit dem 16. Jahrhundert auszeichnet. Während der Reformation entschied sich die Stadt für konfessionelle Parität und gehörte damit zu den vier Städten im Reich, in denen Katholiken und Protestanten gleichberechtigt waren. Dieses Miteinander verschiedener Konfessionen hat Ravensburg nachhaltig geprägt und wirkt bis heute im Miteinander verschiedener Religionen fort.

Erklärung

In Ravensburg leben Mitglieder verschiedener Religionsgemeinschaften und Konfessionen: Christen, Juden, Muslime, Bahá'í, Hindus, Buddhisten und weitere mehr. Eine größere Anzahl von Menschen fühlt sich keiner Religion verpflichtet. Viele Angehörige nichtchristlicher Religionen sind Menschen mit Migrationsgeschichte.

Das Zusammenleben in dieser religiösen Vielfalt ist nicht immer leicht. Viele Menschen können diese Vielfalt als Bedrohung empfinden. Das Vertraute will geschützt und das Fremde anerkannt werden. Beides ist berechtigt. In allen Religionsgemeinschaften gibt es Ängste und Vorurteile, deren Wurzeln oft in eine belastete Geschichte zurückreichen.

Alle beteiligten Personen und Organisationen des interreligiösen Dialogs in Ravensburg seit dem Jahr 2000 möchten Brückenbauer für das friedliche Miteinander in gegenseitiger Achtung und Wertschätzung sein und so ihren Beitrag zur Verständigung und zum friedlichen Miteinander von Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit in Ravensburg leisten.

Eine Basis für den interreligiösen Dialog in Ravensburg bildet unter anderem das Integrationskonzept „Integrationsarbeit der Stadt Ravensburg. Ziele und Projekte für die nächsten Jahre“ von 2008. Dieses widmet ein eigenes Kapitel unter der Überschrift „Interkulturellen Austausch fördern - „Aufeinander zugehen“ dem offenen Dialog mit Menschen mit Migrationsgeschichte. Selbstverständlich ist auch die religiöse Identität für Menschen mit Migrationsgeschichte wichtig.

Die Stadt Ravensburg will auch zukünftig das Interesse für einander wecken und Vorurteile abbauen. Zwischen Religionsgemeinschaften sind Begegnungen und Dialogformen zu schaffen und kontinuierlich weiterzuverfolgen.

Inhaltliche Grundlage des interreligiösen Dialogs in Ravensburg bildet das "Dresdner Wort" ab, welches zum Tag der deutschen Einheit am 3. Oktober 2016 veröffentlicht worden ist:

Wir sind überzeugt,

- *dass jeder Mensch das Recht hat, gemäß seiner eigenen Glaubensüberzeugungen zu leben, und niemand ihm einen anderen Glauben aufzwingen darf,*
- *dass jeder Mensch das Recht hat, seine Religionszugehörigkeit frei zu wählen, zu wechseln, einen anderen oder auch keinen spezifischen Glauben mehr zu haben,*
- *dass jeder Mensch das Recht hat, seinen Glauben öffentlich und gemeinsam mit anderen zu bekennen und Religion daher nicht nur Privatsache ist,*
- *dass Staat und Religion getrennt sein sollen und es dennoch die Aufgabe des Staates ist, seine Bürger auch in der Ausübung ihrer Religion zu fördern.*

Wir sind dankbar dafür und stehen dafür ein,

- *dass die Religionsfreiheit in Deutschland vom Grundgesetz her garantiert und den Religionen ihre Religionsausübung im Rahmen der Gesetze möglich ist,*
- *dass die Zusammenarbeit von Staat und Religionen zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger rechtlich klar geregelt ist,*
- *dass es viele Beispiele für das friedliche Zusammenleben verschiedener Religionen in Deutschland gibt.*

Wir beklagen,

- *dass die Religionsfreiheit in vielen Teilen der Welt nicht gewährleistet wird und Menschen aufgrund ihres Glaubens verfolgt oder unterdrückt werden,*
- *dass nicht überall die Religionen gleich behandelt und gleiche Rechte und Pflichten haben,*
- *dass Gewalt im Namen von Religionen ausgeübt und gerechtfertigt wird,*
- *dass sich Menschen zu Hass gegen andere Religionen aufstacheln lassen,*
- *dass auch in Deutschland Menschen die Religionsfreiheit nicht achten.*

Wir verpflichten uns,

- *zuzulassen, dass auch Menschen anderer Religion von ihrem Glauben privat und öffentlich Zeugnis geben dürfen,*
- *dafür einzutreten, dass sich auch Angehörige anderer Religionen überall in der Welt würdige und angemessene Gebetsstätten errichten können,*
- *gegenseitig aufeinander zu hören und einander tiefer verstehen zu wollen,*
- *keine Zerrbilder der anderen Religion zu zeichnen und den interreligiösen Dialog zu suchen,*
- *dafür einzutreten, dass Gewalt in jeder Form keine Rechtfertigung aus der eigenen Religion erhält,*
- *die im Grundgesetz verankerte Gleichberechtigung von Männern und Frauen zu fördern*
- *zum Wohl der Gesellschaft mit Partnerinnen und Partnern aus anderen Religionen und der nicht-religiösen Gesellschaft zusammenzuarbeiten.*

Weitere Religionsgemeinschaften in Ravensburg sind herzlich eingeladen, diese Erklärung ebenfalls zu unterzeichnen und dem interreligiösen Dialog in Ravensburg beizutreten.

Die Ravensburger Erklärung für das Zusammenleben der Religionen und den interreligiösen Dialog in Ravensburg ist in der Arbeitsgemeinschaft Interreligiöser Dialog entstanden. Sie steht auf der Internetseite der Stadt Ravensburg zum Herunterladen bereit und kann als PDF ausgedruckt werden.

Ravensburg, 22. September 2017

Die Erstunterzeichnenden



Dr. Daniel Rapp
Oberbürgermeister Stadt Ravensburg



Adil Dogan
Alevitische Kulturgemeinde Ravensburg
2. Vorsitzender



Thomas Burrack
Bahá'i-Gruppe Ravensburg



Sevim Cimen
DITIB-Türkisch-Islamische Gemeinde zu Ravensburg
2. Vorsitzende



Pfarrer Hans-Dieter Schäfer
Evangelische Gesamtkirchengemeinde Ravensburg



Enver ef. Pašalić
Islamische Gemeinschaft der Bosniaken in Deutschland Bodensee-Ravensburg
Haupt-Imam der Bosnischen Muslime in Baden-Württemberg



Pfarrer Herman Riedle
Katholische Gesamtkirchengemeinde Ravensburg



Stefan Bär
Keb – Katholische Erwachsenenbildung Kreis Ravensburg
Vorstandsmitglied



Priester Dimitrij Svistov
Russisch-Orthodoxe Gemeinde Ravensburg